Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 135. **Donnerstag den 13. Juni 1889.** **VII. Jahrg.**

Der Schah von Persien

ist am ersten Feiertage Abends in Berlin eingetroffen und vom Kaiser auf dem Bahnhofe sehr freundschaftlich begrüßt worden.

Als der Extrazug um 6 Uhr Abends auf dem reichgeschmückten Zentralbahnhofe eintraf, intonirte die Musik die persische Nationalhymne, wobei die Ehrenwache präsentirte. Der Kaiser war in Garde du Korps-Uniform mit dem persischen Orden anwesend, umgeben von sämmtlichen Prinzen, dem Grafen Herbert Bismarck, dem Feldmarschall Blumenthal, den General-Flügeladjutanten, der gesammten Generalität, dem Gouverneur, dem Stadtkommandanten, dem zweiten Bürgermeister, dem Personal der persischen Gesandtschaft, des Konsulats, dem russischen Militärattaché 2c. Der Kaiser umarmte den Schah, drückte ihm wiederholt die Hand und stellte die Prinzen vor. Die Monarchen schritten darauf die Front ab, nahmen den Parademarsch ab und begaben sich in den vierspännigen Galawagen, dem Spitzenreiter, sowie eine Ulaneneskorte vor- und nachritten. Die übrige Wagenreihe folgte programmmäßig. — Der Weg vom Bahnhofe durch die Friedrichstraße, die Straße „Unter den Linden" und die Charlottenburger Chaussee war zu beiden Seiten von Tausenden und Abertausenden von Menschen besetzt, welche den Kaiser und seinen Gast mit fortgesetzten Hurrahrufen begrüßten und mit Interesse das persische Gefolge betrachteten, welches dem kaiserl. Wagen folgte. Der Schah ist eine interessante Erscheinung, wohl proportionirt mit kaukasischem Typus. Er trug eine goldene Brille und blickte freundlich um sich auf die grüßende Menge. In seinem Gefolge befanden sich auch eine Anzahl Leibpagen, von denen namentlich der oberste durch seine Jugend und seine intelligenten Züge auffiel. Derselbe soll den Schah überallhin begleiten, und zwar, wie behauptet wird, infolge einer Weissagung, die dahin gehe, daß, solange dieser junge Mann sein stetiger Begleiter sei, ihm nie Uebles wiederfahren werde. — Beim Passiren des Brandenburger Thores ertönte Geschützsalut. Bei der Ankunft in Schloß Bellevue präsentirte die Ehrenwache. Es folgte ein Parademarsch, worauf die Majestäten sich nach dem Schlosse begaben. Der Kaiser fuhr alsdann nach dem Schloß in Berlin zurück, woselbst der Schah kurz darauf Besuch abstattete, ebenso wie bei den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Der Kaiser fuhr sodann nach Bellevue, woselbst die Abendtafel stattfand.

Am Montag Vormittag begab sich der Schah nach Potsdam, wo auf dem Bahnhofe die Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung genommen hatte. Dieselbe spielte die Nationalhymne und den Parademarsch. Inzwischen hatte der Schah den vierspännigen Wagen bestiegen und fuhr unter Eskorte der Leib-Schwadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments nach Schloß Friedrichskron. Links vom Wagen ritt Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, rechts Stadtkommandant von Lindequist. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Schah mit Hochrufen. Bei der Ankunft auf Schloß Friedrichskron wurde der Schah von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt. Hierauf fand um 10 Uhr das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons vor Schloß Friedrichskron in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Schahs von Persien in der üblichen Weise statt. Nach der Begrüßung reichte der Schah Ihrer Majestät den Arm und geleitete Allerhöchstdieselbe in's Freie; Sr. Majestät der Kaiser führte die Prinzessin Friedrich Karl. Nach dem Festgottesdienste, wobei Hofprediger Dr. Rogge die Festpredigt hielt, brachte Se. Majestät der Kaiser ein Hoch auf die Armee aus, welches der kommandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie von Meerscheidt-Hüllessem, mit einem Hoch auf Seine Majestät erwiderte. Die Truppen fielen mit begeistertem Hurrah ein und stimmten sodann „Heil Dir im Siegerkranz" an. Hierauf begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach den Kolonaden, wo die Speisung der Truppen stattfand. Bei diesem Rundgange führte wiederum der Schah Ihre Majestät die Kaiserin. Der Schah trug das Band des Schwarzen Adler-Ordens, Ihre Majestät den Stern zum Schwarzen Adlerorden und das Bild des Schahs von Persien in Brillanten. Seine Majestät der Kaiser hatte die Uniform des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. angelegt, dazu gleichfalls das Band zum Schwarzen Adler-Orden. — Um 1 Uhr fuhr der Schah in Begleitung des Generals v. Grolmann nach der Friedenskirche und legte daselbst am Sarge Kaiser Friedrich's einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den persischen Farben nieder. Hierauf folgte ein Frühstück im Stadtschlosse, an welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Theil nahmen. Nach demselben fuhren die Majestäten nach der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments, welches daselbst in Parade aufgestellt war, und begaben sich dann nach der Matrosenstation, bestiegen nach 3 Uhr die königliche Dampfyacht „Alexandra" und fuhren mit der nächsten Umgebung und den Herren des Gefolges nach Charlottenburg, wo der Schah auf den Sarkophag Kaiser Wilhelms I. gleichfalls einen prächtigen Lorbeerkranz niederlegte. Um 7¾ Uhr traf Se. Majestät der Kaiser auf der königlichen Dampfyacht „Alexandra" an der Matrosenstation in Potsdam wieder ein, während der Schah von Persien sich von Charlottenburg zu Wagen nach Schloß Bellevue begab. — Abends fand bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Theegesellschaft statt, zu welcher die ansässigen, sowie die zum Besuche hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen Einladungen erhalten hatten.

Gestern wohnte der Kaiser mit dem Schah dem Artillerie-Gefechtsschießen bei Tegel bei, worauf die Herrschaften nach Berlin kamen, woselbst der Kaiser gegen Abend den Huldigungszug der Brauer in Gegenwart seines Gastes entgegennahm. Wie verlautet wird der Schah erst Donnerstag Nachmittag Berlin verlassen und sich zunächst nach Kassel begeben, um am Freitag und Sonnabend die Jagd-, Fischerei- und Sport-Ausstellung zu besuchen.

Politische Tagesschau.

Anläßlich der Aufsehen erregenden Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" über eine angebliche Aeußerung des Kaisers Alexander gegen den Schah wird von anscheinend offiziöser Seite mitgetheilt, daß die Anwesenheit des asiatischen Herrschers in Berlin jeder politischen Bedeutung entbehrt. Der festliche Empfang desselben am Berliner Hofe entspricht lediglich den Pflichten internationaler Höflichkeit; die einzigen sonstigen Rücksichten, die dabei obwalten könnten, wären diejenigen auf die Interessen der zahlreichen deutschen Reichsangehörigen im persischen Reiche.

Von den deutschen Schiffen waren, wie aus Sansibar telegraphisch berichtet wird, bei der Zerstörung Saadanis betheiligt „Leipzig", „Möwe", „Pfeil" und „Schwalbe." Die Korvette „Carola" ist gegenwärtig bei den Seychellen-Inseln anwesend. Der Verlust des Feindes wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Das zerstörte Eigenthum ist fast alles britisch-indischen Händlern gehörig. Admiral Deinhard hat vom Sultan von Sansibar das Großkreuz des Ordens vom Strahlenden Stern erhalten. Eine Depesche der „Times" aus Sansibar meldet, daß Pangani kapitulirt habe. Deutscherseits seien keine Verluste. Der Rebellenführer Buschiri halte sich im Gebirge verborgen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann wäre der Krieg in Ostafrika beendigt. Die Kapitulation von Pangani wird als fraglich betrachtet.

Der Times" wird von Berlin aus gemeldet, die amerikanische Regierung mißbillige die auf der Samoa-Konferenz angenommene fremde Kontrolle Samoas, weil sie indirekt Deutschland ein Uebergewicht gebe, und verwerfe die Bestrafung Mataafas. Die Wiederaufnahme der Komitésitzungen sei nöthig.

Von einer geplanten Zusammenkunft Kalnokys mit Crispi in Eger, von der das „Neue Wiener Tageblatt" zu berichten wußte, ist in Wiener unterrichteten Kreisen absolut nichts bekannt.

Das Kabinet Crispi hat anläßlich der Interpellation Cavalottis betreffend die vorzeitige Veröffentlichung der Aktenstücke in der Angelegenheit des Konsuls Durando von der Kammer ein nahezu einstimmiges Vertrauensvotum erhalten, indem die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Cavalottis angenommen wurde, in welcher die Kammer das Vertrauen ausspricht, die Regierung werde der gegebenen Anregung folgend dafür sorgen, daß die italienischen Konsuln die Freundschaft zu den Staaten, in welchen sie ernannt sind, pflegen, dabei aber den italienischen Staatsangehörigen wirksamen Schutz angedeihen lassen und einen wohlwollenden und billigen Einfluß ausüben, damit bei den Angehörigen der Nation stets das volle Vertrauen und die Zuneigung zum Mutterlande aufrechterhalten werde.

Die Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmals hat am Sonntag Vormittag in Rom unter Betheiligung einer zahllosen Menschenmenge stattgefunden. Ueber die programmmäßig verlaufene Feier berichtet das „W. T. B.": Der Zug von 6000 Deputationen der Munizipien, der Universität, ausländischen und inländischen Vereinen mit 1970 Fahnen und Bannern mit 100 Musikkorps setzte sich um 9 Uhr Vormittags vom Tempelplatze aus durch die Via Nazionale, den Corso Vittore Emanuele, die Baularistraße entlang in Bewegung. In dem Zuge befanden sich 2000 Abgesandte aus den Abruzzen, 2500 Studenten und Deputirten der Freimaurer aus Deutschland, Frankreich, Belgien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ungarn, Dänemark und Mexiko. Von deutschen Logen sind drei Berliner Großlogen, die Großloge „Eklektika" aus Frankfurt, die Großlogen in Dresden, Hamburg und Darmstadt, sowie die Vereinigung der deutschen Großlogen vertreten. Die zahlreiche Volksmenge bildete

---

Komtesse Hans.

Ein Fastnachtsschwank von
Eufemia Gräfin Ballestrem. (Frau von Adlersfeld.)
(Nachdruck verboten.)
(14. Fortsetzung.)

Und damit verließen Beide ihr buen retiro in der Vorrathskammer, die Baronin sichtlich erleichtert nach dem Grundsatz! „Zeit gewonnen, Alles gewonnen!" — „Denn ich werde dem alten Amor schon den Unsinn ausreden, wenn Hans erst glücklich über alle Berge ist. Und nachreisen — Gott beschütze! Dafür bin ich da. Wenn er denn ruhiger geworden ist, werde ich beichten, und den Kopf abbeißen wird er mir dann auch nicht mehr, denn Wildfeuer macht zwar eine unglaublich helle Lohe, aber es erlischt sehr bald wieder ohne Spur. Man muß es nur nicht mit Kaltwasserdouchen löschen wollen, denn da wird's immer schlimmer." —

Unter diesen Betrachtungen betrat die Baronin wieder den Salon, während Alfred Reichensee ihr höchstlich amüsirt folgte.

„Das ist ja eine himmlische Situation, um die mich Gustav v. Moser für sein neuestes Lustspiel beneiden könnte," lachte er in sich hinein. „Der Vertraute zweier Parteien — Prophete rechts, Prophete links — das Weltkind in der Mitten — das ist ja zum Begraben! Aber hinter all' dem steckt noch etwas — Onkel führt noch etwas im Schilde —" — —

Und das Souper wurde gemeldet. Es stand das Buffet geordnet in der Halle und es wurde ihm alle Ehre angethan, selbst von Verliebten und Verlobten, unter denen noch häufig die Ansicht vertreten ist, daß die Liebe dem Appetit Eintrag thut — eine ganz falsche Ansicht, da dieselbe eigentlich eine große Unhöflichkeit in sich faßt, indem der Grundgedanke, daß Einem beim Anblick des geliebten Wesens der Appetit vergeht, bei näherer Ueberlegung als ein Anachronismus der Liebe erscheinen muß.

Und nach dem Souper wurde getanzt. Da war der Mittelpunkt des jungen Kreises unstreitig die vielbegehrte „Komtesse Hans", der (oder dem) fabelhaft der Hof gemacht wurde und die (oder der) diese Aufmerksamkeiten durch reichliches Koquettiren vergalt, ohne dabei die gezogenen Grenzen zu überschreiten, wie gerechter Weise anerkannt werden muß.

Im Kotillon aber schritt der Oberforstmeister mit den Andern zur Blumenpyramide, entnahm derselben einen Strauß und überreichte ihn Hans, d. h. der Komtesse Hans, mit der er sodann im schmelzendsten Walzertempo von Meister Strauß': „Wein, Weib und Gesang", wozu der Berliner den Text singt:

„Die besten Stiefeln von der Welt,
Die giebt's bei Spier und Rosenfeld,
Bei Rosenfeld und Spier,
An der Stechbahn Nummer Vier —" - -

zweimal durch die zum Tanzsaal umgeschaffene Halle wirbelte.

Als er athemlos und pustend dann wegen der ungewohnten Motion einem Sitzplatz zustrebte, trat ihm die Baronin entgegen.

„Eschendorff, mach' Dich nicht lächerlich," sagte sie leise, aber fuchswild.

„Ah so, Du bist eifersüchtig," erwiderte der alte Herr gutgelaunt, und ehe sie noch Zeit hatte, zu protestiren, hatte er sie um die Taille gefaßt und wirbelte sie im flottesten Tempo einmal herum zum allgemeinen Jubel.

„Nun, Agnes, jetzt sag' noch einmal, daß ich nicht mehr jung genug bin," flüsterte er ihr nicht ohne Beziehung zu, die schwindelnd und athemringend auf den nächsten Stuhl sank.

„Gott steh' mir bei," stöhnte sie entsetzt, „wenn solch' alter Kerl verrückt wird, dann ist es ja schlimmer, als wenn ein junger Mensch das Liebesfieber kriegt!" —

„Sagtest Du was?" erwiderte der Oberforstmeister lachend. „Ja, ja, 's ist nur einmal im Jahre Fasching!" —

Und damit wandte er sich offenbar seelenvergnügt von der entsetzten Baronin ab, die aber, noch immer athemlos, moralisch in einen mehr und mehr katzenjämmerlichen Zustand verfiel. Endlich, lange nach Mitternacht, ward der letzte Galopp zum Kehraus getanzt, und nachdem auch noch eine Tasse Kaffee mit diversen Liqueuren servirt worden war, fuhr Alles wieder heim, doch dauerte es noch eine ganze Weile, bis der letzte Schlitten mit lustigem Schellengeläut zum Hofe herausfuhr. Auch Alfred Reichensee hatte Waldschloß wieder verlassen und war zu einem Kuckucksnester Freunde, der ihm Gastfreundschaft angeboten hatte, nach dessen Garnison abgefahren.

So standen denn in der Halle zuletzt die Baronin, der Hausherr und „Komtesse Hans" allein.

„Nun, Kleine, wie hast Du Dich amüsirt?" fragte der alte Herr, die mädchenhafte Wange seines Pathchens streichelnd.

„Mach', daß Du in's Bett kommst," fuhr die Baronin dazwischen und schob Hans der Treppe zu.

Hans, der ahnungslose Engel, lachte, rief „gute Nacht" und sprang gehorsam, immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe herauf, indem sie (er) die Loreley von Heine auf die Melodie: „Wer will unter die Soldaten" sang, wobei dem Ueberschuß von Noten der Textzusatz: „Wie verrückt" beigefügt wurde. Der Oberforstmeister aber sah, die Hand auf's Herz gepreßt, der schlanken, weißen Gestalt nach mit verzücktem Blick, bis sie droben im Korridor entschwand, und man nur noch die leicht an Tenor streifende Stimme singen hörte:

„Den Schiffer im kleinen Schiffe
:|: Ergreift's mit wildem Weh :|:
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh' wie verrückt —"

Da seufzte der Oberforstmeister tief und schwer.

„Wie verrückt!" sagte die Baronin wüthend und tippte mit dem Zeigefinger gegen die Stirn, zur besseren Illustration ihrer Worte. Aber Exzellenz seufzten nur noch mehr zum Steinerweichen und zogen sich darauf außerordentlich gutgelaunt in ihre engeren Gemächer zurück. —

Frau v. Wollin hatte eine böse Nacht, denn sie schloß kein Auge vor Angst, Zorn und Reue. Die bleiche Furcht zeigte ihr fortwährend das Gespenst des liebeskranken Oberforstmeisters,

Spalier und begrüßte den Zug mit begeisterten Eviva-Rufen. Der Zug traf um 10½ Uhr auf dem Campo Fiori ein, das in einen Blumenhain verwandelt war, und gruppirte sich um das Denkmal. Die Tribünen waren von Senatoren und Deputirten, sowie den Municipaldelegirten Roms und Nolas besetzt. Um 11 Uhr fiel die Hülle des Monuments inmitten eines langanhaltenden Beifallssturmes. Alle Musikkapellen spielten, die Banner wurden gesenkt, die Zuschauer auf dem Platze und an den umliegenden Fenstern schwenkten Hüte und Tücher. Alsdann erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch Notariatsakt an den Bürgermeister Roms, welcher in einer der Feier entsprechenden Ansprache erwiderte. Die hierauf folgenden Reden des Bürgermeisters von Nola und des Deputirten Bovio fanden begeisterten Beifall. Nach der Feier zogen die Deputationen nach dem Capitol, wo am Platze der Büste Garibaldis der Deputirte Inibriani eine enthusiastisch aufgenommene Rede zum Gedächtniß des Generals hielt. Das Denkmal aus Bronze ruht auf einem hohen Granitsockel, an welchem Medaillons von acht Gesinnungsgenossen Giordano Brunos und vier Szenen aus seinem Leben darstellende Basreliefs angebracht sind. Außer dem Datum befindet sich noch folgende Inschrift auf dem Denkmal: „Dem Giordano Bruno das von ihm im Geiste gesehene Jahrhundert, hier, wo er lebendig verbrannt wurde." — Die liberalen Blätter konstatiren, daß bei der Enthüllung des Giordano-Bruno-Denkmals die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten worden sei. Seit langer Zeit sei keine öffentliche Kundgebung so imposant und so ruhig verlaufen; kein einziger gesetzwidriger Ruf sei erschollen. Der Vatikan war vollständig abgesperrt.

Erneute Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes werden für vollkommen unbegründet erklärt. Im Laufe des Sonntags-Nachmittags besuchten mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps den Kardinal-Staatssekretär Rampolla. Die Vertreter von Frankreich und Oesterreich, welche beim Kardinal zusammentrafen, wurden von demselben zum Papste geführt, woselbst sie längere Zett verweilten. Der Papst soll angeordnet haben, sämmtliche aus der ganzen Welt ihm zugesandten Proteste gegen die Errichtung des Giordano-Bruno Denkmals zu veröffentlichen.

Dem „Temps" zufolge hat die Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes das Vorhandensein schwerer Belastungsmomente gegen Boulanger konstatirt und würden die Akten am Mittwoch dem Oberstaatsanwalt Benurepaire zugestellt werden. — Die Verhaftung des Unterintendanten Reichert wurde damit begründet, daß Reichert falsche Aussagen vor Gericht machte und sich weigerte, die vom Untersuchungsrichter verlangten Schriftstücke auszuhändigen. Nachdem Reichert die Schriftstücke ausgeliefert und Angaben über die Schriftstücke, welche sich im Besitze des Kapitän Fleuchat befanden, gemacht hatte, wurde er am Sonnabend wieder in Freiheit gesetzt. Weitere Verhaftungen sind bis jetzt nicht vorgenommen worden. Der ehemalige Kabinetschef Boulangers, General Jung, wurde am Sonntag von der Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes vernommen. — Am Sonntag wurde eine in Angoulème geplante Zusammenkunft und ein Banket der Boulangisten polizeilich untersagt. 24 Verhaftungen wurden wegen der Rufe: „Es lebe Déroulède!" „Es lebe Boulanger!" vorgenommen. Déroulède, Laisant und Richard wurden, als sie dagegen Widerspruch erhoben, verhaftet; die gegen 4000 zählende Menge protestirte dagegen ebenfalls. Die Garnison war in den Kasernen konsignirt. Bis Montag früh 1 Uhr waren die verhafteten Boulangisten noch nicht wieder in Freiheit gesetzt worden. Die in Paris anwesenden boulangistischen Deputirten veröffentlichten eine Erklärung gegen die Verhaftung ihrer Freunde und beschuldigen die Regierung, daß sie einen revolutionären Weg betrete, für den sie die Verantwortung zu übernehmen hätte.

Am Sonntag hat Präsident Carnot das „internationale" Turnfest in Vincenees eröffnet. An demselben nahmen 12 000 Turner Theil. Ein wirklich internationales Turnfest ohne deutsche Turner ist nicht wohl denkbar, denn die Turnerei ist eine spezifisch deutsche Institution und überall wo Deutsche in größerer Anzahl im Auslande weilen, erstehen deutsche Turnvereine.

„Reuters Bureau" meldet, Prinz Albert Viktor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales werde im kommenden Winter mit kleinem Gefolge Indien besuchen. Der Besuch soll keinen offiziellen Charakter tragen.

Dem „Daily Telegr." wird aus Petersburg gemeldet, daß der Schah mit dem Zaren einen geheimen Vertrag geschlossen habe. Der Vertrag bedinge die Abtretung von Khorassan an Rußland im Falle eines Krieges aus. Artikel II verpflichte Persien, keinem Lande Handelsprivilegien oder andere Zugeständnisse zu gewähren, ohne Rußland vorher zu Rathe gezogen zu haben. Als Entgelt dafür übernehme es Rußland, die gegenwärtige persische Dynastie aufrecht zu erhalten und mit Truppen und Geld zu unterstützen bei Unterdrückung von Insurrektionen, welche die persische Regierung allein zu bewältigen nicht im Stande sein dürfte.

Der russische Kriegsminister Wannowsky hat einen Urlaub von zwei Monaten erhalten. Die russischen diplomatischen Kreise behaupten, der Zar wolle dem Ausland hierdurch einen neuen Beweis seiner Friedensliebe geben.

Der geistliche Konflikt in Serbien ist in aller Ruhe beigelegt. Der Metropolit Michael ist wieder in Funktion und zelebrirte am Pfingstsonntag den Gottesdienst in der Kathedrale zu Belgrad. Der junge König Alexander, der Regent Ristic, mehrere Minister und der russische Gesandte wohnten bei und der Metropolit Theodosius stand mit der zelebrirenden Geistlichkeit vor dem Altar.

Exkönig Milan, indignirt durch die letzten Ereignisse in Serbien, geht nicht nach Belgrad, sondern direkt auf dem Seewege von Konstantinopel nach Paris. Es cirkulirt in Belgrad das Gerücht von der Rückkehr Nataliens und der Nichtigkeitserklärung der Ehescheidung durch den Metropoliten Michael.

In Montenegro zeigt man sich gegen die Auszeichnungen, die man in St. Petersburg erfahren, nicht unempfindlich. Der montenegrinische Kriegsminister hat, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, einen Tagesbefehl erlassen, worin er allen Truppen anzeigt, daß der Name des ritterlichen Fürsten als Chef eines russischen Schützen-Regiments mit der russischen Armee hinfort unzertrennlich verbunden sei. Das Amtsblatt „Glas Crnagorza," mit den Nationalfarben geschmückt, sagt, der montenegrinische Ruhmeskranz habe den Myrthenkranz, die Verbindung mit dem größten Monarchen der Welt ermöglicht; Montenegro werde von Ruhmesthaten zu Ruhmesthaten schreiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1889.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonntag Vormittag einen längeren Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebenau entgegen. Am Nachmittag arbeitete Se. Majestät noch einige Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General-Lieutenant v. Hahnke und kam hierauf um 5 Uhr von Potsdam nach Berlin, um sich sofort nach dem Bahnhofe Friedrichstraße zu begeben. Gleich nach der Ankunft im Königlichen Schlosse empfing Se. Majestät den Staatssekretär, Staatsminister Grafen von Bismarck. Gegen 8 Uhr Abends begab sich Se. Majestät zum kommandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz in dessen Wohnung in der Rauchstraße. Abends 10½ Uhr kehrte Allerhöchstderselbe von der Station Zoologischer Garten aus mittelst Sonderzuges nach Potsdam bezw. Schloß Friedrichskron zurück. Heute Vormittag traf Se. Majestät, von Schloß Friedrichskron kommend, um 9¼ Uhr mittelst Sonderzuges in Berlin ein und begab sich, vom Potsdamer Bahnhofe aus sofort nach Bellevue.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern den Besuch des Herzogs von Edinburgh und des Prinzen Alfred von Großbritannien. Heute Nachmittag um 3 Uhr kam Ihre Majestät von Schloß Friedrichskron nach dem hiesigen Königl. Schlosse.

— Die Herzogin von Anhalt ist an der Diphtheritis nicht unbedenklich erkrankt.

— Der Herzog von Edinburg ist gestern mit seinem Sohne in Potsdam eingetroffen und am Bahnhofe von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden.

— Heute vor 60 Jahren, am 11. Juni 1829, vermählte sich der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar. Am 11. Juni 1879 begingen Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta das Fest ihrer goldenen Hochzeit — ein Feiertag für das gesammte deutsche Volk. Heute, nach 10 Jahren begeht eine trauernde Wittwe den Tag, an welchem sie vor 60 Jahren den Bund fürs Leben schloß. Die Wittwe trauert um den heimgegangenen Gatten und den Sohn.

— In Augsburg ist am Montag die allgemeine deutsche Lehrerversammlung eröffnet worden. An derselben nehmen ca. 1600 Lehrer Theil.

— Der „Magdeb. Ztg." zufolge wird S. M. der Kaiser in der ersten Hälfte des Juli Wilhelmshafen mit einem Besuche beehren, um der Weihe der dem 2. Seebataillon verliehenen Fahne persönlich beizuwohnen.

— Wie man der „Nationalzeitung" aus Meiningen schreibt, giebt auf Anordnung des Herzogs das Staatsministerium bekannt, daß am 15. Juni d. J. bei der Morgenandacht der Schulen und der Sabbathfeier in den Synagogen, sowie am nächstfolgenden Sonntage im Gottesdienst der christlichen Gemeinden der Bedeutung des Tages als des Todestages des Kaisers Friedrich III. in feierlicher Weise gedacht werde, gleichwie am 9. März d. J. zur Erinnerung an den Tod des Kaisers Wilhelm I. eine entsprechende Anordnung getroffen worden ist.

– Der Landtagsabgeordnete für Hünfeld-Gersfeld, Schmidt, Mitglied des Centrums, ist in Kassel gestorben.

Eisenach, 10. Juni. Der Ausschuß des Juristentages hat heute beschlossen, den diesjährigen Juristentag vom 10. bis 14. September in Straßburg abzuhalten.

Ausland.

Wien, 9. Juni. Der Fürst von Montenegro ist mit der Prinzessin Militza heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Fürsten Peter Karageorgiewitsch am Bahnhofe empfangen worden. Mittags empfing der Kaiser den Fürsten in besonderer Audienz, welche etwa 10 Minuten währte.

Wien, 11. Juni. Der Kaiser stattete dem Fürsten von Montenegro einen Besuch ab und verweilte 10 Minuten bei demselben. Der Fürst begleitete den Kaiser bis zum Wagen und verabschiedete sich auf das Herzlichste von ihm. Der Kaiser trug das Band des Großkreuzes des Danilo-Ordens.

Prag, 10. Juni. Heute Vormittag wurde der Kongreß der deutschen dermatologischen Gesellschaft eröffnet. Ueber siebzig Theilnehmer, meistens Professoren aus Wien, Berlin, Breslau, Königsberg und Leipzig, waren anwesend. Der Präsident Professor Pick hielt die Eröffnungsrede. Nach Begrüßung durch den Rektor Allmann und den Dekan der deutschen medizinischen Fakultät, Hoffmeister, folgten Vorträge mit Demonstrationen.

Krakau, 10. Juni. Professor Cyfrowicz, welcher wegen der Verhaftung der 41 Studenten nach Ojcow gesandt worden, ist von dort zurückgekehrt und berichtet, daß die russischen Behörden theils als Geldstrafe, theils als Kostenersatz die Zahlung von 500 Gulden beanspruchten; außerdem seien die Studenten zu dreitägigem Arrest verurtheilt. Professor Cyfrowicz hat heute das verlangte Geld nach Ojcow überbracht und die Studenten kehren voraussichtlich morgen hierher zurück.

Belgrad, 11. Juni. Es gilt als sicher, daß die Königin Natalie der Salbung des Königs Alexander beiwohnen und als Königin-Mutter dauernden Aufenthalt in Serbien nehmen wird.

Paris, 11. Juni. Den am Sonntag in Angoulême verhafteten Boulangisten gelang es, eine Protestation an den Ober-Staatsanwalt zu verfassen und dieselbe den Blättern zu übermitteln. Heute erscheinen die Angeklagten vor dem Zuchtpolizeigericht.

Brüssel, 11. Mai. In der soeben beendeten Stichwahl siegte der Kandidat der geeinigten liberalen Paul Janson über den Kandidaten der Klerikalen de Becker mit 10 445 gegen 840 Stimmen. Man befürchtet Ausschreitungen. Die Truppen sind konsignirt.

Madrid, 9. Juni. Der Staatsrath beschloß, den Grafen Benomar wegen Vertrauensbruchs vor Gericht zu stellen; man erwartet, daß der Ministerrath sich heute mit der Angelegenheit beschäftigen werde.

Madrid, 10. Juni. Die Königin-Regentin hat das Dekret zur Wiedereröffnung der Kortes unterzeichnet.

Kairo, 9. Juni. Die österreichische Regierung hat ebenfalls ihre Zustimmung zur Konversion der privilegirten Schuld erklärt.

Rio de Janeiro, 9. Juni. Der Vikomte Ouropreto übernimmt den Vorsitz in dem neugebildeten Ministerium.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 8. Juni. (Trottoirlegung.) Die von den Stadtverordneten geplante Trottoirlegung in den Hauptstraßen ist von der Regierung genehmigt worden. Es soll daher in Kürze die Arbeit vergeben werden.

Graudenz, 8. Juni. (Von der Güte unseres Kaisers) weiß der „Ges." Folgendes zu erzählen: Vor zwei Jahren wurde aus Osche ein in Grajewo in Rußland geborener Mann Namens Nowalski, mit seiner Frau, einer Preußin, und seinen 5 in Osche geborenen Kindern ausgewiesen und lebte darauf in Rußland in großer Noth. Nach 6 Monaten starb er, und seine Angehörigen blieben in dem fremden Lande ohne alle Existenzmittel, nur von dem Vater und Bruder der Frau mit ge-

---

wie dieser sich ein Leids anthat um seinen geraubten Herzensfrühling im Winter, wie er dahinsiechte und starb vor der Zeit, denn wenn er auch den siebziger Jahren nicht mehr fern stand, so konnte der kerngesunde alte Mann doch immerhin noch seine zwanzig Jahre leben. Und wenn sie wirklich der Schlaf überwältigen wollte, dann träumte ihr gleich, daß der Oberforstmeister mit einer Schußwunde im Herzen neben ihrem Bette stünde und seine Hansel von ihr forderte. Da wachte sie dann regelmäßig überängstigt und schweißgebadet auf, freute sich, daß Alles nur ein Traum gewesen und gerieth in einen heiligen und gerechten Zorn über den alten Mann, der sich blos lächerlich mache, weiter nichts! Und wenn sie ihn dann in Gedanken mit allen Liebesnamen, welche die Zoologie für solche bereitwilligst leiht, bedacht hatte, dann kam das graue, moralische Elend der Reue über ihre tolle Idee, Hans als Mädchen hierher gebracht zu haben, und wiederum belegte sie in diesen Momenten die Originalidee jenes Kadetten, der als seine eigene Tante vor seinem Hauptmann erschienen war, mit wenig schmeichelhaften Gedankenwendungen. Das aber sind im Leben die glücklichen Menschen, welche ihre verletzten Gefühle mit schnellen, oft vorschnellen, ungewählten und heftigen Worten auf der Stelle rächen können, denn damit fliegt der Zorn und die Entrüstung meist zum Fenster hinaus auf Nimmerwiedersehen, während diejenigen Menschen, die erlittenes Unrecht in sich hineinwürgen und Monate oder Jahre hindurch grollend bei sich tragen, entschieden sehr unglücklich sind, weil sie sich selbst das bischen Leben verbittern, das man sich so angenehm schaffen kann.

Mit schmerzendem Kopfe stand die Baronin am Morgen nach dem Waldschloßfeste auf und begab sich sogleich in das Zimmer ihres Gastes, den sie mit viel Mühe und großer Energie weckte und der Kammerfrau die nöthigen Weisungen gab. Dann stieg sie zu dem Oberforstmeister hinab, um wie gewohnt, ihren Kaffee bei ihm zu trinken und die Zeitungen zu lesen. Gesprochen wurde dabei sonst nicht, wohl aber geraucht, heut' aber hatte die gute alte Dame dem Grafen stets etwas Interessantes vorzulesen, wenn dieser aufstand oder Miene machte, der Thür zuzuschreiten. In Folge dieser Manipulation konnte er natürlich auch nicht den Gepäckschlitten mit den Koffern der „Komtesse Hans" und „deren" Kammerfrau vorfahren sehen — ein interessanteres Ereigniß, das der Baronin zwar auch entging, das sie aber ahnte, als Johann, der Diener, ihr nach Verlauf eines Stündchens meldete, daß der Schlitten vorgefahren sei.

„Wohin geht's denn schon wieder?" fragte Exzellenz unwirsch.

„Zur Probe nach Kuckucksnest," erwiderte die Baronin, aber sie wurde roth dabei.

„Wie das böse Gewissen," dachte der alte Herr, und setzte laut hinzu: „Heut' hättest Du Dir auch Ruhe gönnen sollen — Du siehst ganz aus wie Buttermilch mit Pflaumenmus — grau und verkatert." —

„Sehr schmeichelhaft," brummte die also Apostrophirte.

„Wenn es Dir aber lieber ist, daß ich heut' mitfahre, dann sag' es nur," meinte Exzellenz gnädigst.

„Danke — die frische Luft brauche ich selber," lehnte sie kurz und hastig dies Propos ab und verließ darauf eiligst das Zimmer. Als sie nach fünf Minuten mit „Komtesse Hans" warm in Pelze gehüllt herunterkam, stand der alte Herr in dem Hausflur und überschüttete seinen Gast mit Fragen nach „ihrem" Schlaf und sonstigem Wohlergehen, bis der Baronin der stets sehr kurze und dünne Geduldsfaden riß und sie den Füchsen höchst eigenhändig Eins mit der Peitsche gab, daß sie erstaunt bockend zum Hofe hinaus „sausten", wie Karl später in Hyperbeln zu behaupten beliebte, worauf der Oberforstmeister vergnüglich lachend in seine „Höhle" zurückkehrte.

* * *

Nach ein Uhr Mittags kehrte auch die Baronin ins Waldschloß zurück — allein. Nachdem sie in der Halle Pelz und Barett, das sie immer trug und ohne das sie überhaupt im Winter von keinem Menschen erkannt worden wäre, abgelegt hatte, schöpfte sie tief, tief Athem wie zu einem großen Entschluß und betrat dann festen Schrittes, wie Maria Stuart auf der Bühne zum Schaffot schreitet, das Zimmer Sr. Exzellenz.

„Nun, schon wieder zurück?" —

„Ja. Um 2 Uhr wird Mittag gegessen." —

Pause. Während derselben brauchte die Baronin eine halbe Schachtel schwedischer Zündhölzer, um sich mit nervös zitternden Händen eine Cigarrette anzuzünden, die doch sofort wieder ausging, während ungeheure Rauchwolken den Lippen Sr. Exzellenz entströmten.

„Höre, Friedrich," begann sie endlich nach wiederholtem Räusper sehr sanft. „Ich bin allein zurückgekommen." —

„Schön," tönte es zu ihrer Ueberraschung aus den Rauchwolken heraus.

„Aha, er denkt, Hans ist bei Horst's geblieben," sagte sie sich und fuhr dann fort: „Ja, denk' Dir nur, in Kuckucksnest begegneten wir dem Telegraphenboten, der Hans eine Depesche brachte, daß sie sofort nach Hause kommen soll — " —

„Lüg' Du und der Deibel," murmelte der alte Herr.

„Wir hatten also gerade nur noch Zeit, zum Mittagszuge nach dem Bahnhof zu fahren," log die Baronin unaufgefordert weiter, „und wir erreichten den Zug wahrhaftig noch — "—

„Nun, und —" —

„Und — und da ist Hans denn eingestiegen und jetzt über alle Berge," — schloß die Baronin zaghaft.

„Fort mit Schaden," dröhnte es mit Baßstimme aus der Rauchwolke heraus.

(Schluß folgt.)

legentlichen Geldsendungen unterstützt. Der in Skurz wohnende Vater der Frau wandte sich nun an den Kaiser mit der Bitte, den Ausgewiesenen die Rückkehr nach Preußen zu gestatten, und dieser Tage erhielt der Vater von der Regierung die Mittheilung, daß Jenen die Rückkehr gestattet worden sei.

Rosenberg, 10. Juni. (Ein Majestätsbeleidigungs-Prozeß), wie er in den Annalen der Justiz wohl kaum jemals verzeichnet sein dürfte, wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Der „Danziger Ztg." wird darüber wie folgt berichtet: Angeklagt war der 70 Jahre alte Altsitzer Behrendt aus Pestlin (Kr. Stuhm), am 11. März 1888, also zwei Tage nach dem Tode Kaiser Wilhelms I., im engsten Familienkreise sich durch Aeußerungen, welche einen fanatischen Haß gegen die Freimaurerei bekunden würden, einer schweren Majestätsbeleidigung gegen die beiden verstorbenen Kaiser schuldig gemacht zu haben. Denunziant ist — der eigene Sohn Josef des Angeklagten, Besitzer in Potschweiten, hatte die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erst vor drei Monaten erstattet hat, nachdem der alte Vater eine Klage wegen vorenthaltenen Leibgedinges gegen ihn angestrengt hatte. Erwähnt sei noch, daß dieser pietätfühlende Sohn bereits vor sieben Jahren die Bestrafung seines Vaters wegen Sachbeschädigung herbeigeführt hatte. Der Angeklagte, der deutschen Sprache nicht mächtig, bestreitet, eine beleidigende Absicht gehabt zu haben, sondern bei der Nachricht von dem Tode des Kaisers nur geäußert zu haben: „Der Kaiser Wilhelm war ein Freimaurer und sein Bruder (Friedrich Wilhelm IV.) war ein Calviner." Die Worte, welche ihm die Anklage vorwirft, seien der Inhalt einer Predigt, welche er in der Kirche gehört und die er lediglich wiedererzählt habe. Trotz der Belehrung des Vorsitzenden, obwohl er die von einem Winkelschreiber verfaßte Anzeige eingereicht, sein Zeugniß verweigern könne, erklärt Behrendt jun., gegen seinen Vater zeugen zu wollen. Auf die wiederholten Fragen des Vorsitzenden: Was ist der Grund Ihrer Anzeige? Was liegt Ihnen an der Bestrafung Ihres Vaters? Warum haben Sie denn die Anzeige erst nach einem Jahre gemacht? sucht Zeuge ausweichend zu antworten, erklärt aber schließlich: der Vater hat gesagt, ich sei auch ein masson und mich werde der Teufel holen. (Heiterkeit.) Wie festgestellt wurde, hatte Behrendt jun. einem seiner Tagelöhner, Sadowski, sowie einem Knechte (die garnicht bei jener Aeußerung zugegen gewesen waren), einen Scheffel Roggen versprochen, wenn sie die Denunziation gegen seinen Vater einreichen würden. Beide aber haben das Ansinnen ihres Gutsherrn mit Entrüstung abgelehnt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeschuldigten Vater das niedrigste Strafmaß, 3 Monate Gefängniß, auf welche der Gerichtshof auch erkannte. In den Urtheilsgründen wurde betont, daß, wie die Verhandlung ergeben, Aberglauben, Bigotterie und fremde Einflüsterungen den alten Mann zu seiner strafbaren Handlung verleitet hätten, und er daher das Mittel für die Zwecke Anderer geworden sei.

Aus dem Kreise Stuhm, 10. Juni. (Ertrunken.) Am Vormittage des 7. d. Mts. fiel der 5 Jahre alte Sohn des Schiffers Woltersdorf aus Thorn unweit Rudnersweide vom Kahne in die Weichsel und ertrank. Die Leiche des Kindes ist bis heute nicht gefunden. — Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich in den gestrigen Abendstunden zu Dt. Damerau bei Marienburg. Dort ertrank der jüngste 12jährige Sohn des Besitzers Johann Wölk zu Dt. Damerau beim Baden.

Konitz, 9. Juni. (Gründung konservativer Vereine.) Der Vorstand des konservativen Wahlvereins der Kreise Konitz, Schlochau und Tuchel hat beschlossen, in den Städten des Kreises Schlochau konservative Vereine zu begründen, und zwar zunächst einen solchen in Schlochau selbst.

Aus dem Kreise Schlochau, 9. Juni. (Unglücksfall.) Heute ereignete sich auf dem Rittergute Pagdanzig ein schreckliches Unglück. Der wütend gewordene Stier der herrschaftlichen Heerde richtete den Hirten Fiehmer derartig zu, daß derselbe auf dem Felde todt liegen blieb. F. hinterläßt eine Frau und mehrere unmündige Kinder.

Pr. Friedland, 9. Juni. (Lehrerprüfung.) Zu der vom 4. bis 7. Juni an dem hiesigen Seminar abgehaltenen zweiten Prüfung hatten sich 25 Volksschullehrer aus den beiden Regierungsbezirken der Provinz eingefunden. 20 Prüflinge bestanden die Prüfung für die endgültige Anstellung, und fünf derselben erhielten die Berechtigung zum Unterrichte an den unteren Klassen von Mittelschulen.

Marienwerder, 10. Juni. (Gau-Radfahren.) Am ersten Feiertag fand hier das erste Gau-Radfahren unter Betheiligung der Vereine aus Graudenz, Elbing, Danzig, Marienburg, Pr. Holland, Riesenburg, Dt. Eylau, Thorn, Kulm, Bromberg und Marienwerder statt. Nachmittags bewegte sich der aus etwa 30 größtentheils uniformirten Herren bestehende Zug vom Schützenhause aus nach dem Liebenthaler Stadtwalde. Die Dorthin führende Promenade war dicht mit Schaulustigen besetzt. Die Radfahrer bestiegen an der Zuckerfabrik ihre Gefährte und eilten in schneller Fahrt dem Walde zu, wo sie ein zahlreiches Publikum erwartete und die Musikkapelle konzertirte. Das vom Wetter begünstigte Fest endete mit einem Kunstfahren verschiedener Radfahrer durch den künstlich erleuchteten Wald.

Bromberg, 10. Juni. (Das bekannte Patzersche Etablissement) ist von Herrn Restaurateur Julius Hoffmann, früher Besitzer des jetzt Schithornschen Hotels, für Mk. 65 000 käuflich erworben worden.

Schönlanke, 9. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Am 1. Pfingstfeiertage, Vormittags 11 Uhr ertrank durch Krampfanfall beim Baden der Sohn des Gärtners Graf von hier im Alter von 15 Jahren in dem etwa 1/4 Stunde von der Stadt gelegenen Zaskersee. Der in der Nähe wohnende Fischer L. wurde sofort davon in Kenntniß gesetzt und fand die Leiche um 1/2 1 Uhr mit dem Fischernetz. Als die Leiche in die elterliche Wohnung gebracht war, wurde sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Lokales.

Thorn, 12. Juni 1889.

— (Der Kriegsminister), Generallieutenant v. Verdy du Vernois ist heute aus Berlin hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Absteigequartier genommen. Se. Exzellenz wohnte heute Nachmittag der Beisetzung der Leiche seiner in Berlin verstorbenen, hier wohnhaft gewesenen Schwiegermutter, der verwittweten Kreisphysikus Frommermann bei, welche auf dem Altstädtischen evangelischen Kirchhofe zur Ruhe bestattet wurde. Dem Herrn Kriegsminister ist Thorn als ehemaliger Garnisonort bekannt, denn er hat Ende der 40'er und Anfangs der 50'er Jahre hier als Lieutenant gestanden. Einigen wenigen Bekannten aus dieser Zeit, die noch am Leben sind, stattete Se. Exzellenz Besuche ab, darunter auch der früheren Lehrerin Frl. Voigt, unter dem Namen „Tante Lotte" bekannt.

— (Militärisches.) Heute Abend treffen zur Inspizirung der Garnisontruppen hier ein Se. Exzellenz der kommandirende General des zweiten Armeekorps, General der Infanterie von der Burg, Generalmajor von Seebeck, Kommandeur der vierten Division, und Generalmajor von Liebermann, Kommandeur der vierten Kavallerie-Brigade. Die genannten hohen Militärs nehmen im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung.

— (Herr Missions-Inspektor Dr. Büttner-Berlin) beabsichtigt in der Zeit vom 15. August bis 15. September d. J. eine Reise durch Ost- und Westpreußen zu machen und auf Missionsfesten über die ostafrikanische Mission zu sprechen.

— (Aus Ostafrika.) Der bei dem in der Nähe von Saadani vorgefallenen Gefecht der Wißmann'schen Truppe und den aufständischen Arabern mitgefundenen Gefecht schwerverwundete Unteroffizier Wilke ist vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn.

— (Personalnachrichten von der Ostbahn.) Der Stationsvorsteher Kujat ist von Zantoch nach Ottlotschin versetzt worden.

— (Aerztliche Unterstützungskasse für Westpreußen.) Der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer hielt am Dienstag im Landeshause zu Danzig eine Sitzung, in welcher die Tagesordnung für die nächste Sitzung der Aerztekammer festgestellt und unter anderem die Bildung einer ärztlichen Unterstützungskasse für die Provinz Westpreußen beschlossen wurde.

— (Die gewaltsame Pfändung von Sachen), welche sich im Gewahrsam oder Mitgewahrsam eines zur Herausgabe nicht bereiten Dritten — nicht des Schuldners — befinden, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. März d. Js. rechtswidrig, und der gewaltsame Widerstand des Dritten gegen den Gerichtsvollzieher ist nicht strafbar.

— (Die Elbinger Strafkammer) hat in ihrer letzten Sitzung eine dortige Fabrikantenfrau zu 3 Mk. Geldbuße oder einen Tag Gefängniß verurtheilt, weil dieselbe in das Arbeitsbuch eines bei ihr beschäftigten Mädchens den Vermerk „Wegen Liebschaft entlassen" geschrieben hatte.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 3. Klasse 150. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 17. Juni ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind, worauf wir nochmals aufmerksam machen, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 13. Juni d. Js., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

— (Der Hauptgewinn der Weseler Kirchenbau-Lotterie) im Betrage von 40 000 Mark ist nach Neustädtel (Schlesien) gefallen.

— (Besitzwechsel.) Wir theilten bereits mit, daß das Gut Seehof, hiesigen Kreises, durch Kauf in den Besitz eines Herrn Pohlmann aus Braunschweig übergegangen ist. Der Kaufpreis beträgt 153 000 Mk. Das Gut hat eine Größe von 600 Morgen; der Morgen ist mit 255 Mk. berechnet worden.

— (Pionierübungen.) Am Sonnabend Nachmittag und in der Nacht zum Sonntage, sowie gestern Nachmittag fanden große Pionierübungen auf dem Landübungs- und dem Wasserübungsplatze, sowie auf der Weichsel statt. Die 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 hat die zur Erlernung des Pionierdienstes zum Bataillon kommandirten 60 Unteroffiziere und 12 Offiziere zur Ausbildung erhalten, und diese so verstärkte Kompagnie übte am Sonnabend. Es wurden auf dem Landübungsplatze alle Arten von Minen hergestellt und darauf theils mit Pulver theils mit Schießbaumwolle gesprengt. Dann wurden Uebungen mit der Sprengung von doppelten Eisenträgern, Eisenbahnschienen und Geschützröhren vorgenommen. Zu diesen Sprengungen wurde nur Schießbaumwolle angewendet. Einzelne Sprengstücke von Centnerschwere flogen über 100 Meter weit. In der Nacht von 9 Uhr ab begannen die Pontonierübungen auf der Weichsel. Ein Theil der Kompagnie setzte auf zusammengebauten Pontons um 9 Uhr nach der Zink'schen Kämpe über; die Abtheilung hatte dieselben gegen einen über die Weichsel vordringenden Feind zu vertheidigen, welchen der andere Theil der Kompagnie darstellte. Zwischen den beiden Abtheilungen entwickelte sich ein regelrechtes Land- und Wassertreffen, das mit dem Zurückschlagen der Angreifer endigte. Um 1 Uhr trafen die Mannschaften mit einem kräftigen Marschgesang in ihrer Kaserne ein. Gestern fanden wieder Sprengungen auf dem Landübungsplatze statt.

— (Der Zirkus Hubert Cooke) hat gestern Abend seine Eröffnungs-Vorstellung gegeben. Der Eindruck, welchen diese erste Vorstellung bei den zahlreichen Besuchern hinterließ, war der günstigste. Der Zirkus Cooke verfügt über ein ganz vorzügliches Künstlerpersonal und über ein sehr werthvolles Pferdematerial. Die einzelnen Pferde, welche den edelsten Racen angehören, zeigen eine Dressur, die das Höchste erreicht zu haben scheint, was man in der Zirkusmanege auf diesem Gebiete zu sehen bekommt; die Mitglieder des Künstlerpersonals sind sämmtlich Spezialitäten ersten Ranges. In seiner Gesammt-Leistungsfähigkeit darf der Zirkus Cooke einen Vergleich wohl mit jedem wandernden Zirkus aushalten; unsere Stadt hat ein besserer noch nicht besucht. In der gestrigen Vorstellung wurde zunächst von Herrn Felix von Laszewski der in Freiheit dressirte Rothschimmelhengst „Liebling" vorgeführt; das prächtige Thier gehorchte auch dem leisesten Winke seines Gebieters. Darauf ritt Herr von Laszewski, ein schneidiger Reiter, den Trakehner Fuchshengst „Monte-Christo" in allen Gangarten der hohen Schule. Größte Bewunderung erregte die wirklich vollkommene Dressur des schönen arabischen Schimmelhengstes „Cherasmin", welcher von Fräulein Worton vorgeführt wurde. Miß Ella produzirte sich mit dem korsikanischen Tiger-Ponny „Fanny" und dem indischen Elephanten „Bill". Letzterer trottete in der Manege immer hinter dem tanzenden Tiger-Ponny her und machte demselben unverdrossen und willig Alles nach. Nachdem „Bill" noch einige Kunststücke allein ausgeführt, drehte er schließlich mit seinem Rüssel einen Leierkasten, wozu er mit dem Fuße eine Pauke in Bewegung setzte. Miß Blanche debütirte mit elegant und sicher ausgeführten Parforce-Touren zu Pferde; ihre schwierigen Evolutionen mißlangen nie. Mr. Cloude leistete durch vorzügliche Jongleur-Produktionen zu Pferde Hervorragendes. Als Jockey auf ungesatteltem Pferde erntete Herr Direktor Hubert Cooke wahre Beifallsstürme. Er präsentirte sich in den kühnsten Stellungen bei beschleunigtem Gange seines Pferdes und machte den Sprung vom Erdboden auf den Rücken des Renners auf verschiedenste und schwierigste Weise mit absoluter Sicherheit und größter Eleganz. Reiterkunststücke so meisterhafter Art werden selbst im Zirkus Renz oder Salomonski nach Gebühr gewürdigt. Auch die equilibristischen und gymnastischen 2c. Produktionen, welche das Programm der gestrigen Vorstellung weiter aufwies, waren ausgezeichnete und versetzten die Zuschauer sämmtlich mehr oder weniger in Erstaunen. Mr. Armando produzirte sich auf einer 20 Fuß hohen Stuhl-Pyramide, und zwar mit einer Ruhe und Gelassenheit, als ob er sich etwa am schwebenden Trapez befände. Der Clown, Mr. Henze führte einen Freisprung mit Doppel-Saltomortale über die Rücken von sechs nebeneinander stehenden Personen aus, eine Leistung, welche durch lebhaften, anhaltenden Beifall verdientermaßen anerkannt wurde; im Uebrigen ließ Mr. Henze es sich angelegen sein, das Publikum durch gelungene Späße zu erheitern. Die Herren George, Harry und Eduards gaben mit den „Fliegenden Hüten" eine Reihe Kunststücke zum Besten, deren gänzliches Gelingen kaum ausführbar schien; sie gelangen indeß vollkommen und die Sicherheit der drei Künstler wirkte geradezu verblüffend. Einzig in ihrer Art waren die gymnastischen Produktionen der Herren Gebrüder Stelling am dreifachen Reck; sie erforderten ebenso große Kraft, wie außerordentliche Gewandtheit und Fertigkeit. Man wird in einem Zirkus selten Künstler treffen, welche die drei Brüder Stelling in ihrer Leistungsfähigkeit am Reck überragen. Es erübrigt uns nur noch, des Auftretens der „kleinen Fee der Luft", Miß Oceana de Pontelli zu erwähnen. Dieses etwa 6jährige Mädchen produzirte sich auf dem Drahtseil, auf welchem es schnell und ohne die geringste Unsicherheit vor- und rückwärts ging, die Kniee beugte und in sitzender Stellung kleine Kunststücke ausführte. Schließlich machte die kleine Künstlerin die gefährliche Drahtseil-Promenade mit verbundenen Augen. Sie wurde für ihre kaum glaublichen Leistungen vom Publikum mit Beifall förmlich überschüttet. — Heute findet im Zirkus Cooke die zweite Vorstellung statt. Der Zirkus ist bequem eingerichtet und bietet für ca. 2000 Personen Raum.

— (Vorsicht beim Umgange mit Katzen!) — zu diesem Mahnrufe müssen wir uns in Ansehung eines in diesen Tagen vorgekommenen Unglücksfalles veranlaßt fühlen, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Ein Schuhmacher in Königsberg hatte unlängst eine große Katze auf dem Arm und streichelte ihr das Fell. Die Katze schmiegte ihren Körper an die Brust des Mannes, knurrte darauf nach Katzenart und biß dann plötzlich ihrem Liebkoser so stark in den Oberarm, daß die Zähne tief in das Fleisch eindrangen. Bald darauf schwoll der Arm auf und der Verletzte nahm, da sich bedenkliche Schmerzen einstellten, ärztliche Hilfe in Anspruch. Es war die höchste Zeit, daß dieses geschah, denn um den Mann vom sichern Tode zu retten, mußte ihm der Arm vollständig amputirt werden; augenblicklich liegt der Schuhmacher noch krank darnieder.

— (Auf dem Stadtgraben-Terrain) ist ununterbrochen ein Pumpwerk im Gange, um das Grundwasser an die Erdoberfläche zu befördern und durch den angelegten Graben nach der Weichsel abzuleiten. Es sind ganz bedeutende Wassermengen, welche jeden Tag abfließen. Die Ueberschwemmung der Keller in den dem Stadtgraben-Terrain nahe liegenden Straßen ist allmählich zurückgegangen und jetzt darf die Kalamität als gänzlich beseitigt betrachtet werden.

— (Gewitter.) Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter, das den durstenden Feldern den lang ersehnten Regen, wenn auch leider nicht ausreichender Menge, brachte. In dem auf dem linksseitigen Weichselufer belegenen Niederungsdorf Groß Nessau schlug ein Blitzstrahl in das Schulgebäude, welches bis auf den Grund nebst einem Stall abbrannte. Von den in dem Schulgebäude befindlich gewesenen Utensilien hat nichts gerettet werden können.

— (Reinigung der Straßen und Höfe.) Für die Reinigung der Straßen wird seitens der Polizeibehörde durch Besprengen und Desinfizirung der Rinnsteine das Erforderliche gethan. Den Hausbesitzern liegt die Pflicht ob, für die Reinhaltung der Höfe Sorge zu tragen; sie haben besonders darauf zu achten, daß die Aborte stets rein gehalten werden. Die Polizeibehörde hat von Neuem polizeiliche Revisionen der Höfe angeordnet, die in kurzen Zwischenräumen vorzunehmen sind; diejenigen Hausbesitzer, deren Höfe in unreinlichem Zustande befunden werden, verfallen in Strafe.

— (Steckbrief.) Der flüchtig gewordene, domizillose Arbeiter Ferdinand Kowalski, gegen welchen wegen Diebstahls die Untersuchungshaft verhängt ist, wird von der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— (Gefunden): ein Portemonnaie mit 50 Pf. Inhalt in der Breitenstraße, ein paar neue graue Damenhandschuhe und ein Karton Knöpfe auf der Chaussee nach Mocker, ein Schlüssel an einem Lederriemen auf der Bromberger Vorstadt und drei kleine, zusammenhängende Schlüssel in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 5 Personen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,36 Meter. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig" mit Gütern und zwei beladenen Schleppkähnen aus Danzig. Bis zur Brahe hatte der Dampfer drei Kähne im Schlepptau. Abgefahren nach Danzig ist mit einer vollen Ladung Spiritus der Dampfer „Anna", welcher hier sieben Tage lag.

Mannigfaltiges.

(Ueber eine furchtbare Feuersbrunst) wird dem „Kleinen Journal" aus Landsberg (Ober-Schlesien) berichtet: Der hiesige Militärverein feierte in einem Gartenlokale sein Stiftungsfest. Gerade, als das erste Konzertstück begann, ertönten die ersten Feuerrufe. Das Penkalla'sche Haus brannte zuerst. Der furchtbare Sturm trieb nun das Feuer von Haus zu Haus, so daß in ganz kurzer Zeit fünf Häuser, neun Scheunen und mehrere Schuppen ein Raub der Flammen wurden. Leider hat die Stadt auch den Verlust der Kreuzkirche zu beklagen, die kaum vom Feuer ergriffen, sofort über und über brannte und auch das städtische Hospital im Einsturz mit entzündete und vernichtete. Aus der Kirche, sowie aus den brennenden Häusern konnte sehr wenig gerettet werden. Endlich gelang es den vielen herbeigeeilten Spritzen, das Feuer zu dämpfen. Leider sind bei dem Rettungswerke viele Verletzungen durch herabstürzende Balken entstanden. Das Feuer ist durch Spielen der 4jährigen Tochter des Einwohners Parock mit Zündhölzern entstanden.

(Feuersbrunst.) In der russischen Kreisstadt Swienciany (Gouvernement Wilna) wurden durch eine Feuersbrunst 94 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, 40 Kaufläden, die Kaserne, die Synagoge, die Post und verschiedene andere öffentliche Gebäude eingeäschert. Zwei Soldaten kamen dabei ums Leben; drei sind schwer verwundet. Der Schaden ist beträchtlich. Vermuthlich ist das Feuer angelegt.

(Erdbeben.) Der Nordwesten Frankreichs ist wieder von einem Erdbeben betroffen worden, welches sich namentlich in Brest bemerkbar machte, nennenswerthen Schaden aber nicht anrichtete. In Madrid und in Jaen (Andalusien) haben am Freitag gleichfalls Erdbeben stattgefunden.

(Theaterbrand.) Das Theater in Burnley (England) wurde heute Morgen völlig eingeäschert. Der Verlust beträgt 3000 Lstr.

(Zur Feuersbrunst in Seattle.) Nach offiziellen Berichten aus Seattle beträgt der durch die Feuersbrunst an Gebäuden angerichtete Schaden 7 Millionen Dollars, von denen amerikanische Versicherungsgesellschaften $2\frac{1}{2}$ Millionen Dollars tragen.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. Juni	11. Juni
Tendenz der Fondsbörse: lustlos.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—70	212—20
Wechsel auf Warschau kurz	210—75	211—50
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	104—10	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—50	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—70	57—70
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	102—20	102—
Diskonto Kommandit Antheile	232—10	232—90
Oesterreichische Banknoten	171—50	171—30
Weizen gelber: Juni-Juli	182—75	183—50
Septbr.-Oktbr.	179—	180—25
loko in Newyork	82—60	83—
Roggen: loko	144—	144—
Juni-Juli	144—	144—70
Juli-August	145—20	146—
Septbr.-Oktbr.	148—	149—
Rüböl: Juni	53—60	53—60
Septbr.-Oktbr.	53—30	53—40
Spiritus:		
50er loko	55—50	55—50
70er loko	35—20	35—70
70er Juni-Juli	34—60	34—70
70er Septbr.-Oktober	35—20	35—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 11. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3338 Rinder, 6860 Schweine, 1640 Kälber, 8256 Hammel. Bei Rindern fand so reger Vorhandel statt, daß heute nur noch ca. 650 zu Markt standen, welche bei ruhigem Geschäft ziemlich ausverkauft wurden. 1a 52—55, 2a 47—50, 3a 42 bis 46, 4a 36—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Am Schweinemarkt fand gestern und vorgestern bei ruhigem Handel reger Export statt. Die Preise zogen an und der Markt in inländischer Waare wurde geräumt, 1a 51—52, feine ausgesuchte Posten darüber. 2a 48—50 M., 3a 45—47 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier (96 Stück) hinterlassen Ueberstand, weil es an Nachfrage fehlte, 46—48 M. mit 50 Pfd. Tara per Stück. Die starken Auftriebe der vergangenen Woche wirkten noch nachträglich ungünstig auf den Kälberhandel ein, derselbe gestaltete sich trotz des nicht starken Auftriebes langsam. 1a 45—53, 2a 30—43 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Für Hammel zeigte sich sowohl für hiesigen als auch für auswärtigen Bedarf rege Kauflust, daher wurde der Markt bei durchweg besseren Preisen zeitig geräumt. 1a 44—46, beste Lämmer bis 50 Pf., 2a 36—42 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Posen, 11. Juni. (Wollmarkt.) Am Vormarkte Zufuhr vorläufig 11 000 Centner Wolle; die Stimmung ist fest. Mehreres von bekannten Stämmen wurde mit 10—15 Mark über den Preis des Vorjahres gehandelt. Käufer sind schon zahlreich erschienen. Die Wäsche ist sehr gut, das Schurgewicht geringer.

Königsberg, 11. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 110 000 Liter. Gekündigt 110 000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 37,00 M. Gd.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 11. Mai sind eingegangen: von J. Schulz durch Schultz 5 Traften, 2448 Kiefern-Rund-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Juni.	2hp	753.1	+ 33.5	SW¹	5	
	9hp	754.9	+ 17.6	C	10	
12. Juni.	7ha	755.9	+ 19.1	NW¹	10	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland.
Für Donnerstag, 13. Juni.

Zunächst heiter, warm, veränderlich wolkig, dann weiterhin Gewitter und Regen mit Abkühlung. Frische bis starke Winde.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kolingasse 4.

Neubau des Artushofes.

Die Maurer-Arbeiten (ausschließlich der Materialien-Lieferung) zum Neubau des Artushofes hierselbst im ungefähren Betrage von 39800 Mk. sollen in öffentlicher Ausbietung vergeben werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

21. Juni cr. 11 Uhr Vorm.

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen.

Die Bedingungen und der Anschlagsauszug können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn den 8. Juni 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 14. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Tischlermeisters **Ernst Schütze** hierselbst an der Bache

3 Hobelbänke, 1 Schreibpult, 1 Tombank, 116 Stück eichene Bretter, 1 Centner Leim, 12 Hobel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 12. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 14. d. M.
Nachm. 3 Uhr

werde ich in der Wohnung des Eigenthümers **Heinrich Brehmer** in **Gr.-Mocker**

1 Pferd und 1 Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 12. Juni 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Carbolineum „Pée",

Imprägnir-Oel in diversen Farben, ist das vollendetste Mittel zur Conservirung von Holz und Holzgegenständen aller Art. Es zeichnet sich durch seine fäulnißwidrige Wirkung vor ähnlichen Fabrikaten ganz besonders aus, weshalb es zur Verhütung und Beseitigung des Haus- und Mauerschwammes mit bestem Erfolge angewendet wird. Dumpfige, modrige und feuchte Räume werden durch zweimaligen Anstrich vollständig trocken gelegt und können danach mit Oelfarbe gestrichen oder tapeziert werden, ohne daß je wieder Feuchtigkeit hervortritt.

Durch seinen vegetabilischen Farben-Zusatz verbindet es zugleich einen freundlichen Anstrich; es steht deshalb mein Präparat außer Concurrenz und sollte daher in keinem Betriebe fehlen.

Atteste von Behörden, Baugewerksmeistern, landwirthschaftlichen und industriellen Etablissements, sowie Broschüren, Anstrichmuster und Preisausstellungen gern zu Diensten.

Theodor Pée, Stettin,
Erste Stettiner Carbolineum- und Glanz-Oelfarben-Fabrik.

Man hüte sich vor dem Ankauf vieler in neuerer Zeit auftauchenden Nachahmungen, die zu fabelhaft billigen Preisen angeboten werden. Dieselben entbehren jeder antiseptischen Wirkung und ist daher ein Anstrich mit diesen Präparaten vollständig zwecklos.

Alleinige Niederlage in der Tapeten- u. Farbenhandlung von **J. Sellner, Thorn.**

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

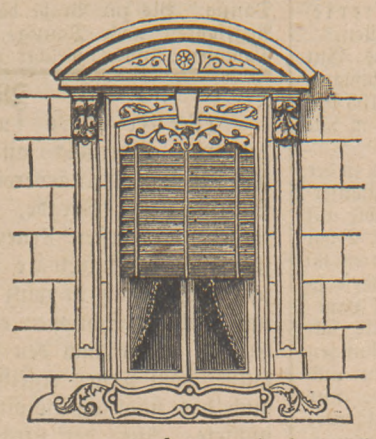
Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Trunksucht

ist durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Herr **G. D.** in L. (Schweden): „Schon vor mehreren Jahren einmal wurde ich von einer mir befreundeten Dame ersucht, derselben Ihr Mittel gegen Trunksucht zu verschaffen; **ich will hier beiläufig bemerken, daß es den gewünschten Erfolg hatte"** u. s. w. Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Stab-Jalousieen-Fabrik



von

August Appelt,
Bromberg,

empfiehlt

beste Stab-Jalousieen

in einfachster bis elegantester Ausführung **zu billigsten Preisen.**

Außer am hiesigen Platze habe ich für größere Städte wie Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Posen, Bromberg 2c. Jalousieen in großer Anzahl geliefert und stehe mit Auskünften und Preiskouranten gern zu Diensten.

August Appelt, Bromberg, Holzhofstraße 6.

Keine grauen Haare mehr!

durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen neuen amerik. Haarfarbe-Wiederherstellers.

Depot: Th. Salomon, Friseur, Kulmerstraße.

Jahrgang XXV. **Jahrgang XXV.**

Abonnements-Einladung

auf die

Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung" hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr vierundzwanzigjähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint 6mal wöchentlich, Morgens mit mindestens $2^1/_2$ Bogen in großem Format; der infolge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr Nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. **Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller.**

Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselsprünge, belehrende Aufgaben 2c.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstraße 69.
Probenummern gratis.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.

Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.

Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Die neuesten Tapeten

zu den billigsten Preisen.

Musterkarten stehen zu Diensten.

Alle **Oel-** und **trockene Farben, Pinsel, Firniß, Lacke** 2c.

empfiehlt **billigst**

J. Sellner.

Spezialität: Tapeten u. Farben.

THORN

Gerechtestraße 96.

Tuchhandlung
Carl Mallon

Altstädter Markt 302

empfiehlt

Regenmäntel, Staubmäntel.

Wollene und seidene Schlafdecken.

Pläne, Säcke, Pferdedecken.

Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Zum billigsten Tagespreise versendet täglich frisch gegen Nachnahme

große Speckflundern

die **Ostseefischhandlung** von

J. Looks, Cröslin a. Ostsee.

---

1 Zither u. 1 Nähmaschine

sind **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Circus Hubert Cooke
auf dem Platz vor dem Fortifikationsgebäude.

Größte Specialitäten der Welt!

Circus Cooke. Circus Cooke.

Täglich 8 Uhr Abends

Große Vorstellung.

In jeder Vorstellung abwechselndes Programm.

Donnerstag, 13. Juni Sonntag, 16. Juni

je 2 Gala-Vorstellungen.

Circus Cooke. Circus Cooke.

Nur Non plus ultra-Specialitäten.

Nicht mit ähnlichen herumziehenden Circus zu vergleichen.

Reformirte Gemeinde

zu Thorn.

Sonntag den 16. Juni cr.
Vorm. 10½ Uhr

wird Herr Prediger **Hoffmann** aus **Danzig**

in der Aula des Gymnasiums

Gottesdienst u. Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr. Auch findet die Einführung der neugewählten Aeltesten statt. — Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Soeben ist erschienen:

Der Traum ein Leben.

Eine Hundstagsnachmittagsphantasie.
Nebst einem Anhange:
„Aus Balthasar Quickeborns Liederbuch".
Von **Max Friede.**

Preis 3 Mk.

Zu haben in der Buchhandlung von
Justus Wallis.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Mieths-Verträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Hafer, Erbsen, Wicken

offerirt billigst **H. Safian.**

Ziegelmeister-Gesuch.

Ein Ziegelmeister, der mit Maschinenbetrieb genau vertraut ist, auch die Buchführung versteht, kann sich unter Einsendung seiner Papiere melden beim

Gräflichen Rent-Amt Ostrometzko.

Ein Mikroskop

für Fleischbeschauer, ein **Tachygraph** von Hermann Hurwitz u. Co., ein **Druckapparat** von Otto Steuer und verschiedene **Bienengeräthschaften** sind neu und billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

Wegen Aufgabe der Fuhrhalterei stehen **3 Wagen** zum Verkauf. Näheres bei **C. Kriegel, Jakobs-Vorstadt.**

Altstadt Nr. 165 sind 2 große Wohnungen, renovirt, von sofort zu vermiethen.

R. Hirschberger.

Die von Herrn Major **Ziemer** bewohnte **Parterregelegenheit,** Katharinenstr. Nr. 192, bestehend aus 6 Zimmern, Pferdestall und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vorm. und von 5—6 Uhr Nachm.

J. Kauffmann.

Eine kleine Familienwohnung zum 1. Juli d. Js. zu vermiethen Strobandstr. 22.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Schloßstraße 293 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, heller Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Wenig.

Die Wohnung, welche Herr Amtsrichter **Fehmer,** Jakobsstraße 230 A III inne hat, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.

---

1 möblirtes Zim. für 1 bis 2 Herren zu vermiethen Gerechtestr. 122 3 Treppen.

Breitestraße 452 ist die 1. u. 2. Etage vom 1. Juli oder später zu vermiethen. Näheres im Hutladen von **A. Rosenthal & Co.**

Altstädter Markt 289 sind in der **ersten Etage** die von Herrn Rechtsanwalt **Aronsohn** bewohnten **Räumlichkeiten** vom 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 11 bis 12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.

Heute

Mittwoch den 12. Juni cr.

Großes Streich-Concert.

F. Friedemann.

Donnerstag den 13. Juni

Großes Militär-Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Anfang der Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Thorner

Beamten-Verein.

Sonntag den 16. d. M.
pünktlich 2 Uhr

Dampferfahrt nach Gurske.

Etwaige Abbestellung ist nach 11 Uhr im Schützengarten zu erfragen.

Otto Hahn

Donnerstag 13. 6. Abends 8 Uhr bei Nicolai.

---

1 Douche-Apparat,

div. Arbeitstische und Stühle, zwei Wagschalen, zwei gewöhnl. Komptoirpulte und Gasbeleuchtungs-Einrichtungen sind zu verkaufen

Breitestr. 452 im Laden.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M. Pf.	höchster Preis M. Pf.
Weizen	100 Kilo	16 00	17 50
Roggen	"	13 00	14 00
Gerste	"	11 00	13 50
Hafer	"	13 50	14 50
Lupinen	"	7 00	8 00
Wicken	"	10 00	11 00
Stroh (Richt-)	"	— —	5 00
Heu	"	— —	6 00
Erbsen	"	11 00	14 50
Kartoffeln	"	3 40	3 50
Weizenmehl	50 Kilo	8 40	16 50
Roggenmehl	"	7 20	10 50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1 90	1 00
" Bauchfleisch	"	— 70	— 90
Kalbfleisch	"	1 60	1 80
Schweinefleisch	"	1 00	1 20
Geräucherter Speck	"	1 60	1 80
Hammelfleisch	"	1 80	2 00
Eßbutter	"	1 80	2 00
Eier	Schock	2 40	2 80
Krebse	"	2 00	2 50
Karpfen	1 Kilo	1 60	1 80
Aale	"	1 40	1 60
Zander	"	1 80	2 00
Hechte	"	1 80	2 00
Barsche	"	1 80	2 00
Schleie	"	1 10	1 20
Milch	1 Liter	— 22	— 24
Petroleum	"	— —	1 —
Spiritus	"	— —	1 —
Spiritus (denaturirt)	"	— —	— 40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.